

samkeit geschenkt“ (9). So schließt die vorgelegte Arbeit ebenso eine Lücke wie der Autor, der als Professor für Neuere Geschichte am Historischen Seminar der Universität Münster lehrt, mit ihr Neuland betritt.

Der gewählte „Ausgangspunkt ... ist ... weder theologischer noch kirchengeschichtlicher oder spezifisch missionsgeschichtlicher Natur, sondern rein profangeschichtlicher Art“ (13). Hinzu kommt, daß Vf. Quellenmaterial aus Missions- und Kirchenarchiven sehr gründlich, zum Teil sogar erstmalig ausgewertet hat. Die beiden Einleitungs- und das Schlußkapitel befassen sich mit den Überblick verschaffenden sowie ordnenden und bilanzierenden Problemstellungen „Deutsche Missionen auf dem Wege zur Kolonialmission“ (19ff); „Mission, Kolonialstaat und Kolonialbewegung“ (80ff) und „Mission und Imperialismus“ (321ff). Dazwischen geschaltet sind die konkreten, vor Ort angesiedelten Studien zu Afrika (115ff) sowie China (255ff).

Gründer kommt zu dem nicht umwerfend neuen, aber akten- und faktenmäßig genau belegten Ergebnis, vorgetragen in der dem Historiker nun einmal zur Verfügung stehenden Haltung des *sine ira et studio*, daß „die deutschen Missionen beider Konfessionen ... mit wenigen Ausnahmen dem Schwert der eigenen Kolonialmacht nach Afrika, Ozeanien und Asien“ folgten, „die Unterwerfung der eingeborenen Bevölkerung“ nutzten, „um ihren Missionsbereich zu erweitern“ und daß sie beides waren: „Nutznießer‘ der europäischen Kolonialexpansion“ sowie „integraler und integrierender Teil der Kolonialbewegung selbst“ (324).

Der Autor beschreibt eher, als daß er wertet. So kommt es, daß er sich seinem Gegenstand weitgehend vom Phänomen her nähert, was letztlich zu Ambivalen-

zen im Ergebnis führen muß: „Im imperialistischen Zeitalter zwang die Mission den beherrschten Völkern ... eine Bewußtseinsform auf, die sowohl der weißen Herrschaftssicherung diene als auch die Vorherrschaft der weißen Kirche anstrebte und verwirklichte“ (344). Und doch — *providentia Dei* oder „List der Vernunft“? — gilt zugleich, daß mit der Bibel, auf die Länge jedenfalls, unterdrückt nicht werden kann, daß also eben diese christliche Mission, die einerseits die Identität verweigerte, andererseits zugleich „politische Emanzipation und soziale Modernisierung induziert“ hat (372).

Uwe-Peter Heidingsfeld

*Missionary Ideologies in the Imperialist Era: 1880-1920.* Edited by Torben Christensen and Williams R. Hutchison. Vorlaget Aros, Århus 1982. 248 Seiten. Kart. 120 Dänische Kronen.

Die anzuzeigende Veröffentlichung, mit finanzieller Unterstützung auch der Deutschen Missionsgesellschaft gedruckt, versammelt 20 Vorträge zum Thema. Sechs der Autoren, darunter Gerhard Besier, Hans-Werner Gensichen und Hans Waldenfels, stammen aus der Bundesrepublik Deutschland. Vorgelegt werden die Referate einer 1981 in der Universität von Durham/Großbritannien abgehaltenen Konsultation der Internationalen Kommission für vergleichende Kirchengeschichte. Es war die erklärte Absicht der Veranstalter dieses Treffens, schwerpunktmäßig das Problemfeld „evangelization vs. civilization“ (6) bearbeiten zu lassen. Auch wenn das unter mancherlei selbstauferlegten Beschränkungen — Begrenzung auf eine europäisch-amerikanisch ausgerichtete Perspektive, protestantische Fallbeispiele sowie den geographi-

schen Raum China, Indien und Afrika — erfolgt ist, zieht man aus der Lektüre Gewinn, der bei interkonfessioneller Ausrichtung des Ganzen und Miteinbeziehens Lateinamerikas noch größer ausgefallen wäre. Daß die den Band beschließenden Bemerkungen der Herausgeber auch ein wenig Einblick geben in die zu den Vorträgen (zuweilen kontrovers) geführten Diskussionen, ist hilfreich.

Uwe-Peter Heidingsfeld

*Hans Waldenfels* (Hrsg.), *Theologen der Dritten Welt. Elf biographische Skizzen aus Afrika, Asien und Lateinamerika*. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1982. 198 Seiten. Kart. DM 19,80.

Ein wirklich ökumenisches Buch, dem man weite Verbreitung wünscht. Katholische und evangelische Theologen stellen, meist aus langjähriger persönlicher Kenntnis der Personen und der Situationen, 11 außereuropäische Theologen vor, die unterschiedlichen Konfessionen angehören. Es sind drei Lateinamerikaner (José Míguez Bonino, Leonardo Boff, Sergio Torres), vier Afrikaner (Charles Nyamiti, Christian Baëta, Tharcisse Tshibangu, Allan Boesak), und vier Asiaten (A. J. Appasamy, D. S. Amalorparadass, Choan-Seng Song, Seiichi Yagi).

Die einzelnen Beiträge sind sehr unterschiedlich. Bei einigen handelt es sich um kurze Lebensbilder, in denen an einer bestimmten politischen Situation das theologische und kirchliche Engagement der Dargestellten deutlich gemacht wird, z. B. in Südafrika, Zaire oder Taiwan. Andere Beiträge gehen der Frage nach, wie theologisches Denken auf das lebendige kulturelle Erbe des jeweiligen Heimatlandes eingeht.

Einige Skizzen begnügen sich mit einer wohlwollenden Darstellung der theologischen Position, andere werden zur kritischen theologischen Auseinandersetzung, so, wenn Gensichen in dankenswerter Klarheit Fragen an die Theologie der Befreiung stellt oder Rücker die „Ethnotheologie“ Nyamitis kritisch befragt, denn der internationale Dialog „kann nur Frucht tragen, wenn er den Theologen der ‚Dritten Welt‘ gegenüber nicht mehr schmeichelnd, sondern offen und ehrlich geschieht“ (70). Bürkle dagegen erkennt im theologischen Gespräch Appasamys mit dem Hinduismus Rückfragen an unsere eigene kirchliche und Frömmigkeitspraxis, weil für ihn „die Frage nach den Korrektiven aus der außereuropäischen Christenheit“ heute eine besondere Dringlichkeit gewinnt (128).

Bei aller Unterschiedlichkeit der einzelnen Beiträge zieht sich wie ein roter Faden die Überzeugung durch das Buch, daß Kirche und Theologie „heute in ihr weltweites, in ihr ökumenisches Zeitalter eingetreten“ sind (115). Auch wenn man Waldenfels Formel von den „Theologen kommender Kirchen“ nicht übernehmen will, wird man ihm zustimmen können, daß „wir gut daran tun, auf die christlichen Kirchen außerhalb Europas zu achten; denn die Zukunft der Kirche dürfte sich schon bald in anderen Teilen der Welt entscheiden“ (11). Dieses Taschenbuch bietet in z. T. geradezu fesselnd geschriebenen Skizzen dazu eine willkommene Hilfe.

Peter Sandner

*Arno Lehmann* (Hrsg.), *Gottes Volk in vielen Ländern*. Verlag der Evangelisch-Lutherischen Mission, Erlangen 1981. 441 Seiten. Broschur DM 28,—.

Ein „Lesebuch aus der Weltchristenheit“ nennt der Herausgeber den Sam-